

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der OsloMet

Ich studiere Erziehungs- und Bildungswissenschaften im Master an der Uni Bremen und war von August 2022 bis Dezember 2022 für mein Auslandssemester in Norwegen an der Oslo Metropolitan University (OsloMet).

Vorbereitung: Die Planung meines Auslandssemester begann ungefähr ein Jahr vor Abreise, als ich mich auf der Webseite des International Office der Uni Bremen sowie auf der Webseite meines Fachbereichs informierte. Zu Beginn des Wintersemesters bot die Uni Informationsveranstaltungen an, in der alle Formalien besprochen wurden und auch Fragen gestellt werden konnten. Außerdem führte ich mehrere Gespräche mit der Erasmus-Koordination meines Fachbereichs. Mitte Februar musste die Bewerbung inkl. Motivationsschreiben auf Englisch an den Fachbereich gesendet bzw. auf Mobility Online hochgeladen werden. Wenige Wochen später erhielt ich die Zusage von der Uni Bremen und die Erasmus-Koordination hat mich an der OsloMet nominiert. Die Deadline für die Nominierung an der OsloMet zur Aufnahme im Sommer ist am 01.04.. Sollte bis zur Woche der Deadline keine Bestätigungsmail von der Gastuniversität gekommen sein, sollte nochmal beim Fachbereich nachgefragt werden. Bis zum 15.04. musste ich mich zusätzlich selbst bei der OsloMet über ein Webformular bewerben, das Learning Agreement und einige andere Dokumente hochladen. Mitte Mai erhielt ich dann die Zusage der OsloMet und stürzte mich direkt in die weiteren Vorbereitungen, da es bis zum Start der Kurse in Oslo nur noch 3 Monate waren.

Formalitäten im Gastland: Auch wenn Norwegen nicht zur EU gehört, haben alle EU-Bürger:innen besondere Rechte und Studierende aus der EU können ohne Visum über einen längeren Zeitraum für ein Auslandssemester in Norwegen bleiben. Mit der Krankenkasse sollte geklärt werden, ob längerfristige Aufenthalte in Norwegen abgedeckt sind oder ob eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen werden muss. Wer plant länger als 90 Tage im Land zu bleiben, muss bei Einreise ein [Online-Formular](#) des *Norwegian Directorate of Immigration* (UDI) ausfüllen, mit Angaben über die Unterkunft in Norwegen sowie zur Person und zur Finanzierung. Außerdem gibt es einen verpflichtenden Termin beim *Immigration Office*, bis zu dem weitere Unterlagen, wie Nachweis der Krankenversicherung, *Letter of Admission* der Gasthochschule und eine Erklärung, dass die Person über genügend finanzielle Mittel verfügt, benötigt werden. Diese Termine sind immer lange im Voraus ausgebucht, manchmal bietet das UDI einen Nachmittag extra für ausländische Studierende an, für den keine Termine benötigt werden. Information dazu versendet die OsloMet per Mail.

In Norwegen wird alles mit Karte bezahlt, Bargeld wird kaum genutzt. Außerdem gibt es *Vipps*, eine App, mit der in Echtzeit Geld gesendet werden kann, ähnlich wie bei *PayPal*. Diese funktioniert jedoch nur mit einem norwegischen Bankkonto. Es ist leider fast unmöglich, ein norwegisches Bankkonto zu eröffnen, wenn nur ein Semester in Norwegen studiert wird. Dazu wird eine norwegische Steuer ID benötigt, die nur an Menschen ausgegeben wird, welche länger bleiben oder arbeiten wollen. Für ausländische Studierende ist es am einfachsten, ein Konto oder eine Kreditkarte ohne Fremdwährungsgebühren in Deutschland abzuschließen. Außerdem kann ich die Banking-App *Revolut* empfehlen, mit der günstige Auslandsüberweisungen, zum Beispiel für die Miete, gemacht werden können.

Unterkunft: Die Suche nach einer Unterkunft in Oslo kann sich schwierig gestalten. Es kann über das Studierendenwerk SiO oder von privat gemietet werden. SiO bietet günstige möblierte oder unmöblierte Zimmer und Wohnungen an. Am besten ist es, sich unter <https://www.sio.no/en/housing> zu bewerben, sobald die Nominierung an der Partneruni stattgefunden hat. Zur Bewerbung wird kein Nachweis von der Partneruni benötigt. Ich habe mein Zimmer in einer WG mit drei Norwegerinnen auf finn.no gefunden, und mich sehr wohlfühlt. Private Angebote sind auf www.finn.no und www.hybel.no zu finden. *Finn* ist ähnlich wie Kleinanzeigen in Deutschland, dort können auch günstige Möbel oder Deko für die Unterkunft gefunden werden. Die Zimmer in den verschiedenen Studierendenwohnheimen sind für Osloer Verhältnisse preiswert und beginnen bei 400 €¹, während private Zimmer oder Ein-Zimmer-Appartements 600 € - 1.000 € oder mehr pro Monat kosten können. Wegen der komplizierten Wohnungssituation hat das [Anker-Hostel](#) Studierenden, die noch keine Unterkunft gefunden hatten, im ersten Monat des Semesters vergünstigt Betten in den Schlafsälen angeboten. [Anker Student Housing](#) ist eine weitere Möglichkeit für studierendenfreundliches Wohnen.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule: Die Oslo Metropolitan University kurz OsloMet ist mit etwa 20.000 Studierenden die drittgrößte Uni in Norwegen. Die Fachrichtungen sind Gesundheitswissenschaften, Erziehungswissenschaften und Internationale Studien, Sozialwissenschaften und Technologie, Kunst und Design. Die Uni hat mehrere Standorte, die alle mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. Der Hauptcampus Pilestredet ist in den Gebäuden einer ehemaligen Brauerei untergebracht, ist sehr modern und befindet sich in der Nähe des Stadtzentrums, etwa 15 Tram-Minuten vom Hauptbahnhof entfernt. Alle Räume wie die Bibliotheken, Labore, Sporthallen und Fitnessstudios sind mit dem Studierendenausweis und einem Pincode betretbar. Meine Fakultät hatte sogar eigene Lernräume, die nur von Masterstudierenden genutzt werden durften, mit einer Küchenzeile sowie Kühlschrank und Mikrowelle, perfekt für die Mittagspause.

Eine Woche bevor das Semester startete, bietet die OsloMet eine Orientierungswoche für internationale Studierende an. In dieser Woche haben wir wichtige Informationen über die Universität und das Leben als internationale Studierende in Oslo erhalten, viel wichtiger waren jedoch die sozialen Events. Alle internationalen Studierenden wurden *buddy groups* zugeordnet, die jeweils von einheimischen Studierenden geleitet wurden. In diesen Gruppen haben wir dann die Stadt und das Nachtleben erkundet. In der *buddy week* habe ich alle Freund:innen kennengelernt, mit denen ich später Zeit in Oslo und beim Reisen verbracht habe. Nehmt euch unbedingt die Zeit und kommt eine Woche vor Kursbeginn nach Oslo! Auch nach der Buddy-Week haben die *buddies* viele Veranstaltungen, wie zum Beispiel eine Hüttentour, Karaokeabende und Wanderungen geplant.

Die OsloMet bietet viele weitere Unterstützungsdienste für Studierende an, darunter Sprachkurse, psychologische Beratung und eigene Ärzt:innen sowie Ansprechpartner:innen für internationale Studierende.

Es war nicht einfach norwegische Studierende kennenzulernen, die beste Möglichkeit geben Studierendenorganisationen. Es gibt *associations* für alles Mögliche: Sport, Chöre, Theater, Gaming... Viele der Gruppen sind auch uniübergreifend. [Hier](#) ist eine Übersicht aller *associations*.

¹ Die norwegische Währung sind Norwegische Kronen (NOK). In diesem Bericht werde ich alle Preise in Euro angeben.

Ich habe mich der Studierendenbar *Samfunnet Bislett* angeschlossen, dort habe ich viele internationale und norwegische Studierende kennengelernt. Die Bar ist im Keller der Universität untergebracht, wird nur von Studierenden betrieben und verkauft Bier und andere Getränke zu studigerechten Preisen. Für jede gearbeitete Schicht gibt es Getränkcoupons, sodass am Wochenende sehr günstig getrunken werden kann. Außerdem dürfen Studierende unter 21 dort feiern, denen der Zutritt zu den normalen Bars und Clubs in Norwegen verboten ist.

Kurswahl/Kursangebot: Ich habe zwei Kurse des englischen Masterstudiengangs *International Development and Education* besucht, die mir sehr gut gefallen haben. Der Studiengang wird vor allem von internationalen Studierenden absolviert, die meisten Teilnehmenden waren jedoch für die gesamte Studienzeit in Norwegen. Ich wurde in die Kurse eingeteilt, die ich bereits in der Bewerbung im Learning Agreement angegeben hatte, konnte jedoch per E-Mail einen Kurswechsel beantragen, der auch genehmigt worden ist. Für den Sprachkurs kann sich erst vor Ort eingetragen werden, das wird in der Orientierungswoche erklärt. Kurse für internationale Studierende können [hier](#) gefunden werden.

Das Kurssystem in meinem Studiengang war etwas anders, als ich es aus Deutschland kannte. Es gab zwei jeweils sechswöchige Kurse, mit jeweils vier Veranstaltungen pro Woche. Zusätzlich wurde erwartet, dass wir jede Woche selbständig etwa 100 - 150 Seiten des Curriculums lesen und für die Veranstaltungen vorbereiten. Auf die Veranstaltungsphase folgte jeweils eine *study week*, ohne Veranstaltungen und dann die *exam week*. Die Prüfungen waren Essays über 10.000 Wörter, die innerhalb von vier Tagen geschrieben und online eingereicht wurden. Die erste Prüfung war Mitte Oktober und die Zweite im Dezember kurz vor Weihnachten.

Nach der Rückkehr: Nach der Rückkehr war die Anerkennung meiner Studienleistungen nicht sehr kompliziert. Vielmehr sollte darauf geachtet werden, dass das *Learning Agreement* vor und während des Aufenthalts sowohl vom Fachbereich als auch von der Gastuniversität unterschrieben wird. Die *Confirmation of Study Period*, sollte einmal zu Beginn und einmal zum Ende der Studienzeit unterschrieben werden. Außerdem solltet ihr darauf achten, euer *Transcript of Records* schnell herunterzuladen, da der Zugang von der OsloMet nach Beendigung des Auslandssemesters kurzfristig abgeschaltet wird.

Fazit: Für mich war der Auslandsaufenthalt in Oslo eine der bis jetzt besten Zeiten meines Lebens. Es war spannend mal in die Gesellschaft und Lebensweisen eines anderen Landes reinzuschmecken. Ich würde allen empfehlen, in Oslo und an der OsloMet zu studieren, da die Uni sehr modern ist, tolle Angebote für ausländische Studierende anbietet und eine Möglichkeit ist, nicht nur Oslo, sondern auch ganz Norwegen kennenzulernen. Norwegen ist nicht nur wegen seines besonderen Sozialsystems und des sehr modernen Bildungssystems ein besonderes Land, sondern auch aufgrund der vielfältigen Natur das ganze Jahr über eine Reise wert. Mich persönlich hat der Auslandsaufenthalt nicht nur in meinen Englischkenntnissen weitergebracht, da ich seit meinem Semester in Oslo ein ganz neues Selbstbewusstsein in der englischen Sprache habe. Auch akademisch war es sehr interessant in einem anderen Studiengang und in einem anderen System zu studieren. Aktuell würde ich gerne wieder nach Norwegen gehen und dort eventuell noch ein Praktikum oder ein anschließendes Studium absolvieren.

Good to know – Noch ein paar Tipps:

- Ein Nahverkehrsticket ist nicht in den Semestergebühren enthalten. Es gibt aber ein vergünstigtes 30-Tage-Ticket für Studierende (~50 €), welches in der [Ruter-App](#) oder am Service Point gekauft werden kann. Es gibt keine Ticketautomaten mehr, Tickets können entweder über die App oder in Kiosks und Service Points gekauft werden. Das Nahverkehrsticket gilt nicht nur für Busse, Trams und Metros, sondern auch für die vollelektrischen Fjordfähren, die zwischen den Inseln und dem Festland fahren. Die Fjordinseln sind zu jeder Jahreszeit ein schönes Ziel für Tagesausflüge.
- Oslo ist für eine hohe Lebensqualität und Sicherheit bekannt. Die meisten Menschen in Oslo sprechen Englisch, so dass es einfach ist, sich zu verständigen. Ich habe mich nur sehr selten unwohl oder unsicher gefühlt. Den Bereich um Storgata habe ich nachts gemieden.
- Mit einem deutschen Mobilfunktarif kann in Norwegen telefoniert und gesurft werden. In den meisten Geschäften und Restaurants gibt es freies WLAN.
- Lebensmittel sind teuer in Norwegen, besonders Fleisch, Süßigkeiten und Alkohol. Die günstigsten Supermärkte sind Rema1000 und Joker. Gemüse und Hülsenfrüchte gibt es günstig in den arabischen Supermärkten in Grønland. Vegetarisch lebt es sich in Norwegen am günstigsten, da Fleisch und vegane Ersatzprodukte vergleichsweise teuer sind.
- Die Karl-Johans-Gate ist die Haupteinkaufsstraße in Oslo, viel schöner ist es jedoch in Grünerløkka. Dort gibt es süße Cafés, Vintageläden und kleine Boutiquen. Jeden Sonntag gibt es Flohmärkte im Birkenlunden-Park und beim Blå.
- Wirklich günstig Essen gehen ist in Oslo kaum möglich. Ein Kebab kostet 8-10 € und hat nur wenig mit deutschem Döner gemein. Mittagsgerichte gibt es für etwa 20€, dafür gibt es Leitungswasser überall kostenfrei. Wenn es nicht an den Tisch gebracht wird, gibt es Wasserspender an der Bar zur Selbstbedienung. Ich bin auch oft einfach in Cafés gegangen, um dort schnell meine Wasserflasche aufzufüllen. In vielen Restaurants wird per App bestellt und auch direkt online mit *Vipps* oder Kreditkarte bezahlt. Als Studi Trinkgeld zu geben ist eher unüblich und wird nicht erwartet. Größere Gruppen finden bei [Oslo Street Food](#) oft einen Tisch und die verschiedenen Stände bieten eine große Auswahl für alle Ernährungsformen und Geschmäcker. Nach 22 Uhr werden die Tische abgebaut und Oslo Street Food wird ein Nachtclub.
- Das größte norwegische Musikfestival, das *Øya* ist im August. Dafür werden immer Freiwillige gesucht, die pro Tag Freiwilligenarbeit ein Freiticket für einen Festivaltag bekommen. Ich habe mich unter [Øya Volunteers](#) dafür beworben und bin ohne jegliche Vorerfahrung und Norwegischkenntnisse eingesetzt worden. Für mich war es der beste Start ins Auslandssemester.
- Oslo ist von atemberaubender Natur umgeben. Die Öffis bringen einen günstig und schnell zum Wandern, Schwimmen und Skifahren. Ausrüstung für alle möglichen Sportarten kann für Studierende kostenlos bei [BUA](#) geliehen werden.
- Die Saunen vom [Oslo Badstuforening](#) sind super zum Abschalten. Sie befinden sich auf schwimmenden Plattformen im Hafen. Für Abkühlung sorgt Sommers wie Winters der Fjord. Badekleidung beim Saunieren ist in Norwegen üblich. Für Mitglieder (Jahresbeitrag 20 €) kostet der Eintritt nur 10 € statt 17 €, manchmal können auch Freund:innen vergünstigt mitgenommen werden.